



## **Genetische Eingriffe als radikales Mittel gegen von Insekten übertragbare Krankheiten**

**Utl.: Veranstaltung des UNESCO Lehrstuhls für Bioethik im Josephinum der MedUni Wien am 8./9. Jänner 2020**

(Wien, 02-01-2020) Neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Gentechnik wie die Genschere geben große Hoffnung auf eine bessere Bekämpfung krankheitsübertragender Insekten. Die internationale Veranstaltung des UNESCO Lehrstuhls für Bioethik an der MedUni Wien diskutiert am 8./9. Jänner 2020 radikale Ansätze und ihre Konsequenzen auf die belebte Natur. Eine der Hauptfragen ist, ob wir ein weltweit geltendes neues Ethikregelwerk für die Crispr/Cas9-Genschere und andere neue Technologien benötigen.

Stechmücken sind die bekanntesten Krankheitsüberträger, aber auch Zecken, Fliegen oder Flöhe sind Vektoren (Überträger), die Infektionskrankheiten aktiv oder passiv übertragen können. In Österreich sind die häufigsten durch Vektoren übertragenen Erkrankungen Lyme-Borreliose und Zeckenzephalitis.

### **Jährlich über 400.000 Tote durch Malaria**

17 Prozent der weltweiten Todesfälle werden durch Vektoren hervorgerufen, das sind mehr als 700.000 Todesfälle im Jahr. Sie alle stellen eine hohe Bedrohung der öffentlichen Gesundheit dar. International ist die Malaria die folgenschwerste der durch Insekten hervorgerufenen Infektionen: Mehr als 400.000 Menschen sterben an ihr jährlich, die meisten davon sind Kinder unter fünf Jahren. Aber auch Dengue, Zika oder Gelbfieber fordern einen hohen Krankheitszoll. Dengue allein ist für mehr als 95 Millionen Krankheitsfälle im Jahr verantwortlich.

Neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Gentechnik wie die Genschere geben große Hoffnung auf eine bessere Bekämpfung krankheitsübertragender Insekten. „Doch die genauen Folgen neuer Technologien wie gene drives (Methoden zur beschleunigten Ausbreitung spezifischer Gene in einer Population) im Zeitalter von zunehmenden Resistenzen gegen bewährte Therapien und Erderwärmung auf die Gesamtpopulation der Insekten und damit auf unser Ökosystem sind nicht absehbar“, stellt Christiane Druml, Leiterin des Josephinums und des UNESCO Lehrstuhls für Bioethik fest, „da stellt sich die Frage nach unserer gesellschaftlichen Verantwortung und dem Schutz künftiger Generationen.“

Die internationale Veranstaltung des UNESCO Lehrstuhls für Bioethik an der MedUni Wien unter Leitung von Christiane Druml diskutiert mit ÄrztInnen und WissenschaftlerInnen,



Repräsentanten der WHO (Weltgesundheitsorganisation) und von ARRIGE (Responsible Research and Innovation in Genome Editing) sowie ForscherInnen aus Lambaréné (CERMEL) in Gabun radikale Ansätze und ihre Konsequenzen auf die belebte Natur. Eine der Hauptfragen ist, ob wir ein weltweit geltendes neues Ethikregelwerk für die Genschere und andere neue Technologien benötigen.

**Termin: Vector borne diseases, the nature and genome editing: an ethical consultation am 8./9. Jänner 2020**

Ort: Van Swieten Saal der Medizinischen Universität Wien  
Van-Swieten-Gasse 1a, 1090 Wien

Um eine verbindliche Anmeldung unter [josephinum@meduniwien.ac.at](mailto:josephinum@meduniwien.ac.at) wird ersucht.

**Rückfragen bitte an:**

Mag. Johannes Angerer  
**Leiter Kommunikation und  
Öffentlichkeitsarbeit**  
Tel.: 01/ 40 160 11 501  
E-Mail: [pr@meduniwien.ac.at](mailto:pr@meduniwien.ac.at)  
Spitalgasse 23, 1090 Wien  
[www.meduniwien.ac.at/pr](http://www.meduniwien.ac.at/pr)

Mag. Thorsten Medwedeff  
**Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**  
Tel.: 01/ 40 160 11 505  
E-Mail: [pr@meduniwien.ac.at](mailto:pr@meduniwien.ac.at)  
Spitalgasse 23, 1090 Wien  
[www.meduniwien.ac.at/pr](http://www.meduniwien.ac.at/pr)

**Das Josephinum – Kurzprofil**

Das Josephinum wurde 1785 von Kaiser Joseph II. als medizinisch-chirurgische Militärakademie gegründet und ist das bedeutendste Beispiel klassizistischer Architektur sowie ein wichtiges Zeugnis der Aufklärung in Österreich. Es ist das historische Eingangstor zur Medizinischen Universität Wien und beherbergt die Sammlungen zur Geschichte der Medizin, darunter die einzigartigen anatomischen Wachsmodelle aus Florenz, beeindruckende Instrumente, Bücher, Archivalien, Handschriften und Nachlässe. Es ist auch heute wichtiger Ort für Austausch, Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Geschichte und Ethik in der Medizin. Das Gebäude wird derzeit renoviert und als neu gestaltetes Universitätsgebäude und medizinhistorisches Museum 2021 wiedereröffnet.

**Medizinische Universität Wien – Kurzprofil**

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 8.000 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit 5.500 MitarbeiterInnen, 26 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizinthoretischen Zentren und



zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.